

Aus unserer Arbeit

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **80 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus unserer Arbeit

Auch hier kommt es also auf rechtzeitige Erkennung und entsprechende Frühbehandlung an.

Abgesehen von diesem Gehirnschwund gibt es freilich noch verschiedene andere Formen des vorzeitigen und verstärkten Altersabbaues der Gehirnfunktion, die auf Störungen im Stoffwechsel der Gehirnzellen in bestimmten Gebieten dieses Organs beruhen. Nicht alle können durch Verbesserung der Durchblutungsverhältnisse beeinflusst werden. Bei manchen Kranken ist es zum Beispiel auch die gestörte Zuckerverwertung, in anderen Fällen sind die Ursachen noch unbekannt. Man weiss lediglich, dass verschiedene Gehirnregionen sehr frühzeitig und ohne jeden Zusammenhang mit den normalen Alterungsvorgängen des übrigen Gehirns krankhafte Veränderungen erleiden. Je nach ihrer Lokalisation verursachen sie typische Störungen der geistigen, intellektuellen und körperlichen Leistungsfähigkeit. Mit den normalen Altersvorgängen haben diese Störungen nichts zu tun.

Dr. med. Werner Pfeiffer
(«Der Bund» Nr. 31, 1969)

ALLGEMEINES

Maisammlung

Das Nettoergebnis der Maisammlung 1970 (Abzeichenverkauf, Listen-, Firmen-, Postchecksammlung, Veranstaltungen) erreichte den Betrag von Fr. 1 405 859.59.

Alle 75 Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes beteiligten sich an der Sammlung und erzielten zum Teil erfreuliche Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr.

Präsidentenkonferenz

Am 14. und 15. November 1970 fand in Bern die jährliche gesamtschweizerische Konferenz statt, an der jeweils die Sektionspräsidenten und ihre engeren Mitarbeiter teilnehmen. Am Samstag interessierte vor allem das Podiumsgespräch unter Spendearzten und Sektionspräsidenten — nach einem Exposé von Professor Hässig, Direktor des Zentrallaboratoriums — betreffend die Neuorganisation des regionalen Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes. Es ist eine Einteilung in zwölf Zonen vorgesehen, die durch fünfzehn Hauptspendezentren versorgt werden sollen. In der Diskussion wurde hervorgehoben, dass dem Willen zur Rationalisierung und der Notwendigkeit enger Fühlung mit den Universitäten das Bestreben nach Unabhängigkeit des Blutspendedienstes als Rotkreuzinstitution gegenüberzustellen ist.

Sodann sprach Direktor W. König über den Stand der Vorbereitungen im Zivilschutz und gab ein eindruckliches Bild von der im Interesse der Landesverteidigung zu bewältigenden Aufgabe, vor die das Bundesamt für Zivilschutz gestellt ist und die es nur unter Mitwirkung von Institutionen wie das Schweizerische Rote Kreuz mit seinen Samaritern und anderen freiwilligen Helfern und von weiten Bevölkerungskreisen wird erfüllen können.

Die Versammlung nahm ferner einen Bericht über die Maisammlung 1970 und die Vorbereitungen für 1971 entgegen.

Am Sonntag diskutierten die Teilnehmer in drei nach Regionen zusammengestellten Gruppen über Möglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit unter den Sektionen bei der Lösung gemeinsamer Aufgaben. Es zeigte sich, dass kein einheitliches «Rezept» anwendbar ist, dass sich aber von innen heraus eine lose Zusammenarbeit beziehungsweise eine Arbeitsteilung für verschiedene Tätigkeiten bereits angebahnt hat. Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz wird sich früher oder später die Schaffung kantonaler Verbindungsstellen als unumgänglich erweisen.

HILFSAKTIONEN

Aerztemission in Laos

Der Bund stellte die nötigen Mittel für den Einsatz einer schweizerischen medizinischen Equipe in Laos zur Verfügung, die Ende November ihren Anfang nahm und auf zwei Jahre befristet ist. Am 25. November flogen der leitende Arzt, Dr. med. P. Zürcher, drei Krankenschwestern und eine Laborantin nach Luang Prabang. Ein Assistenzarzt und ein Administrator weilten zu diesem Zeitpunkt bereits in Laos und bereiteten den Einsatz vor, für den aus der Schweiz auch Instrumente, Apparate und

Spitalbedarfsartikel geliefert wurden. Im Laufe des Monats Januar wird noch eine Röntgenassistentin eingesetzt werden. Es ist vorgesehen, einen Pavillon für Angehörige der Patienten zu bauen, die der Landessitte gemäss ihre kranken Familienglieder ins Spital begleiten und dort betreuen.

Ostpakistan

Die Sammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes (Postcheckkonto 30 - 4200, Vermerk «Pakistan»), ergab bis Ende November den Betrag von Fr. 973 000.— Für die bisherigen Hilfssendungen und Einkäufe für das Pakistanische Rote Kreuz wurden Fr. 700 000.— aufgewendet.

KRANKENPFLEGE

Rotkreuz-Schwesternschule «La Source», Lausanne

Das neue Dispensarium, das durch einen wesentlichen Beitrag der Stadt Lausanne ermöglicht wurde, kann am 21. Januar offiziell eingeweiht werden. In diesem Monat beginnen auch die Arbeiten am Neubau der Schule (neben dem bestehenden Gebäude). Die zunehmende Zahl von Kursen (Volksgesundheit, Anästhesie, Instrumentieren, Auffrischkurse für verheiratete Schwestern) machten eine Erweiterung notwendig.

Rotkreuz-Fortbildungsschule für Krankenschwestern

Dr. med. Ernst Sturzenegger, Zürich, hat sein Amt als Präsident des Schulrates niedergelegt, das er seit 1954 mit Weitblick und Sachkenntnis ausübte. Zu seinem Nachfolger wählte das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes Professor Dr. Emile-Charles Bonard, Präsident des Schulrates der Schwesternschule und Chefarzt für innere Medizin am Spital St-Loup in Pompaples.

Die Ausbildung in praktischer Krankenpflege

Ende November kamen in Bern die Vertreter der Schulen für praktische Krankenpflege zu ihrer jährlichen Schulkonferenz zusammen. Im Mittelpunkt der zweitägigen Beratungen standen die Ausbildungsvorschriften, die das Schweizerische Rote Kreuz für den Beruf der Pflegerin und des Pflegers FA SRK aufgestellt hat.

Aus der Ueberlegung heraus, dass viele Schulen seit einigen Jahren ihre Schüler und Schülerinnen nicht nur bei Betagten und Chronischkranken einsetzen, sondern auch in sogenannten Akutspitalern, hatte man bereits vor einem Jahr die Bezeichnung «Pflegerin und Pfleger für Betagte und Chronischkranke» gegen den Namen «Krankenpflegerin und -pfleger FA SRK» (mit Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes) vertauscht. Nun galt es, im Hinblick auf den vielseitigen Einsatz der Pflegerinnen und Pfleger auch die Ausbildungsvorschriften zu überprüfen. Zur Diskussion standen ein Entwurf der Richtlinien und des Stoffplanes, die in engem Einvernehmen mit Aerzten, Krankenschwestern und Pflegerinnen FA SRK erarbeitet worden waren. Da es dem Schweizerischen Roten Kreuz bei jeder Aenderung der Ausbildungsvorschriften, gleichgültig, um welchen der seiner Aufsicht unterstellten Pflegeberufe es sich handelt, daran gelegen ist, dass die Schulen einverstanden sind und dass sich eventuelle Neuerungen nach den Bedürfnissen der Patienten richten, war es die Aufgabe der Schulkonferenz,

eingehend zu diesen Richtlinien Stellung zu nehmen. An der Konferenz nahmen nebst den verantwortlichen Unterrichtsschwwestern auch andere interessierte Kreise teil.

Grundpflege, sorgfältige Körperpflege also, lässt sich im Umgang mit chronischkranken Patienten am besten lernen. Doch sollen die Pflegerin und der Pfleger FA SRK in ihrer ein- bis ein- und einhalbjährigen Ausbildung so geschult werden, dass ihnen später nach freier Wahl ein Einsatz in der Krankenpflege erlaubt ist. Die neuen Richtlinien stellen demnach, ohne die Stundenzahl wesentlich zu erhöhen, darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler während ihrer Ausbildung auch mit Pflegesituationen, oder beispielsweise auf einer chirurgischen Station oder in einer medizinischen Klinik auftreten können, vertraut gemacht werden. Wenn auch die Schulkonferenz nicht ermächtigt war, über das Inkrafttreten der neuen Richtlinien und des Stoffplanes Beschluss zu fassen, darf die Tagung doch als ein weiterer wichtiger Markstein in der Entwicklung des Berufes der Pflegerin und des Pflegers FA SRK gelten.

JUGENDROTKREUZ

Schulklassen von Müntschemier spielten am 20. Dezember 1970 in Biel vor Behinderten die «Zeller Gleichnisse», mit Musik von Paul Burkhardt. Eine Primarschulklasse von Spiegel bei Bern erfreute die Bewohner des Wohn- und Arbeitsheims für Behinderte in Gwatt bei Thun mit einer Aufführung.

In Rüti-Zürich sammelten die traditionellen «Chläuse» unter anderem für den Autocar des Jugendrotkreuzes; die Schüler von Büren an der Aare brachten durch einen vorweihnachtlichen Verkauf von Hausgebäck Fr. 2000.— für den Invalidencar ein.

Der Autocar war diese Saison 174mal mit je durchschnittlich 20 Behinderten unterwegs und legte dabei rund 24 000 km zurück.

ROTKREUZDIENST

Vom 12. bis 31. Oktober 1970 fand im General-Guisan-Haus in Montana unter dem Kommando des Rotkreuzchefarztes ein Kaderkurs II für angehende Zugführerinnen und Detachementsführerinnen statt. Neben 21 Zugführerinnen Pflegezug und 7 Zugführerinnen Kommando zug konnten nach längerer Zeit wieder 6 neue Detachementsführerinnen ernannt werden. Auf Grund der neuen Rotkreuzdienstordnung, welche am 1. April 1970 in Kraft getreten ist, konnten erstmals auch 3 Detachementsführerinnen aus den Kreisen der Pfadfinderinnen ernannt werden, da sich lediglich 3 Krankenschwestern zur Ausbildung als Detachementsführerinnen freimachen konnten.

Im Verlaufe des Jahres 1970 wurden an 18 Musterungen von 539 Aufgebotenen 508 für den Rotkreuzdienst als tauglich befunden, nämlich 5 Aerztinnen, 3 medizinische Laborantinnen, 3 Arztgehilfinnen, 2 Apothekenhelferinnen, 466 Krankenschwestern, 7 Psychiatrieschwwestern, 3 Wochenpflege-, Säuglings- und Kinderkrankenschwestern, 15 Pflegerinnen und 4 Pfadfinderinnen.